

# SÜDUNGARN

Organ für Verwaltung, Cultur und Volkswirtschaft.

Pränumerationspreise:  
Ganzjährig 8 fl. = 16 Kron., Halbjährig 4 fl. = 8 Kron.  
Vierteljährig 2 fl. = 4 Kron.  
Einzeln Sonntags-Nummer 10 kr.  
„ Donnerstags- „ 6 kr.

Erscheint wöchentlich zweimal:  
Sonntag und Donnerstag.

Redaktion und Administration:  
Bonnazgasse, (Schreiner'scher Neubau).

Manuscripte werden nicht retournirt.

## Ein Fest der Presse.

Die Inauguration des neuen Klublokales in Budapest, in welchem der Schriftsteller- und Journalistenverein „Otthon“ seit dem 1. Oktober untergebracht ist, hat am 12. November Nachts in der glanzvollsten Weise stattgefunden. Es war ein Ehrentag, wie ihn die moderne ungarische Presse noch nicht zu verzeichnen hatte. Vor dem prachtvollen Palais der „New-York“ auf dem Elisabethbrunne hatte sich eine Stunde vor der angesagten Zeit eine riesige Menschenmenge versammelt, welche die ankommenden Sommitäten akklamirte, insbesondere den Ministerpräsidenten Weferle, die Minister Ötvös und Lukács und den Grafen Albin Csáky. Auch sonst hatten sich die Spitzen des politischen und sozialen Lebens der Hauptstadt zu der in den Klublokalitäten veranstalteten Eröffnungsfeier eingefunden.

Beim dritten Gange des im großen Saale abgehaltenen, tadellos gelungenen Festbankets erhebt sich der Präsident des „Otthon“, Eugen Nákosy und bringt vorerst auf das Wohl des Königs das erste Glas aus. (Stürmische Omen.) Sodann würdigt Redner in längerer, fesselnder Rede die Bedeutung der modernen Journalistik und ihre Macht.

Raum hatten sich die Beifallsäußerungen, welche die Rede Nákosy's hervorgerufen, gelegt, erhob sich, von den Versammelten stürmisch akklamirt, Ministerpräsident Dr. Alex. Weferle. Er dankte vor Allem für die Auszeichnung, daß ihn die Journalisten zum Ehrenmitgliede ihres

## FEUILLETON.

### Die Galeerenklaven der Literatur.

(Ein Wort über die Journalistik.)  
Von Alexander Dumas fils.

Seht Ihr ihn dort, diesen unglücklichen jungen Mann, mit dem verrunzelten Gesicht, mit den ergrauten Schläfen, mit dem verzerrten Munde, mit den irren Blicken? Er war dazu geboren, fröhlich und frei hinter einem Pfluge einherzuschreiten, und mit einer stolzen Handbewegung das Korn für die nächste Ernte auszusäen; am Abend würde er daheim am traulichen Herdfeuer das während des Tages gewonnene Brod verzehrt haben; jeder seiner Bewegungen hätte ihm gewinnen helfen, was er zum Leben brauchte, hätte Leben geschaffen...

Und jetzt seht ihn Euch an, hier in der Großstadt, wie er in seinem engen, dumpfen Zimmer sitzt, abseits von allen Leben; wie er den Kopf Tag und Nacht in seine beiden Hände preßt, und ihn durchknetet nach allen Richtungen, und ihn Geschichten, Abenteuer, Vermuthungen

Klubs gewählt. Er habe die Wichtigkeit und Bedeutung der Journalistik jederzeit anerkannt und betrachte deshalb die Ehrenmitgliedschaft des „Otthon“ als eine Auszeichnung. Die Journalistik ist nicht nur als eine, ich weiß nicht wievielte Großmacht im gewöhnlichen Sinne zu betrachten, sondern als derjenige mobile geistige Faktor, welcher berufen ist, auch in kritischen Zeitläuften den nationalen Geist der öffentlichen Meinung zu wahren und über Alles hochzuhalten. Diese Rolle der Journalistik ist heute bereits unentbehrlich geworden, und diese Rolle hat bisher kein anderer Faktor des öffentlichen Lebens so wirkungsvoll auszufüllen vermocht, als die Presse. (Stürmische Zustimmung.) Früher thaten dem geistigen Bedürfnisse der Völker einfache Katechismen den damals nöthigen Dienst, heute bedarf es nicht nur der Verbreitung, sondern auch der Popularisirung der geistigen Errungenschaften der Wissenschaften und dieser Verbreiter ist in bisher unerreichter Weise die Journalistik geblieben. Sie bildet die feste Stütze und den wirksamsten Ausdruck der konstitutionellen Rechte eines freien Volkes und unter kritischen Verhältnissen deren sicheren Hort und Vertheidiger. (Langanhaltender Beifall.) Redner kann die Presse nicht, wie dies vielfach geschieht, als einen Machtfaktor betrachten, der sich, ohne hierzu berufen zu sein, zu großem Einflusse aufgeschwungen habe. (Hallja!) Diese Auffassung ist ungerecht und falsch. Redner betrachtet die Journalistik als einen Machtfaktor des öffentl. Lebens, mit dem Jedermann, der im öffentlichen Leben eine tonangebende Rolle spielen will, rechnen

anschwigen läßt für eine gierige Menge, die an seiner Seele saugt und sich einem Anderen zuwendet, wenn kein Saft mehr aus ihr herauszupressen ist.

Während eines mehr oder minder langen Zeitraumes wird dieser Mann Henriette von Arthur heiraten, den Liebhaber durch den Gatten überraschen, diesen vergiften, jenen guillotiniern lassen, wobei die Spannung gewohnheitsmäßig immer bis zum Schlusse des Actes oder des Feuilletons in der Schwebe gehalten wird. Er verschleißt der Reihe nach Liebe, Eifersucht, Thränen, Weltgeschichte, Zoten, Moral, Lob, Beleidigung, Politik, Fortschritt, Sentimentalität, Zweideutigkeit, Religion, Kessame, Bosheit, Entrüstung, Poesie, Gemeinheit — von zwei bis fünf Sous die Zeile — ganz wie es der Geschmack des Lesers, die Tendenzen der Zeitung und der Kurzstand des Augenblicks angemessen erscheinen lassen.

Wenn er sein Kapital an Geist und Wissen aufgezehrt haben wird, wird er von dem Kapitale eines Anderen leben: er wird die alten Komödien plündern; wird den alten Romanen ein paar moderne Flicken aufsetzen und sie dann als neu verkaufen; wird die Ueberreste wieder auf-

muß, und fehlerhaft ist jede Institution in Staat und Gesellschaft, welche alle Kraft der Nation nur auf die materielle Macht basirt. (Omen!) Viele wissen sich nur der Auswüchse der Presse zu erinnern, ohne deren segensreiche Früchte zu würdigen. Es möge, wie alle Institutionen, auch diese ihre Fehler, ihre destruktive Wirkung haben, — doch nicht nach diesen ist die Presse zu beurtheilen, sondern diese Fehler, diese Auswüchse, auf welche vor kurzem ein bedeutender englischer Staatsmann (Roseberry) hingewiesen, sind auszumergen und, Redner ist davon überzeugt, sie werden binnen kurzer Zeit auch ausgemergelt werden. Es ist nicht genug, auf die Fehler und Auswüchse der Presse hinzuweisen, sondern man muß auch an deren Ausmerzung sich bemühen, für die Heilmittel Sorge tragen. Unsere Verhältnisse sind darum als glücklich zu betrachten, weil wir hier, in diesem „Otthon“-Klub, das wirksamste Mittel haben, die schlechten Seiten der Journalistik beheben zu können. Dieser Klub ist das Burgatorium, welches die Heilmittel etwaiger Uebel in sich selbst trägt. Auf den „Otthon“-Klub, als auf den Wahren der unverfälschten ungarischen öffentlichen Meinung, erhebt Redner sein Glas. (Stürmischer, nicht endemwollender Beifall.)

Es sprachen noch: Vizebürgermeister Gerlóczy, dann Graf Albin Csáky über die Macht und den Einfluß der Presse, die er in geistreicher Weise mit dem Meere verglich.

Minister Lukács lobpreist den Aufschwung der Presse, deren Macht er wohl auch darin manifestirt sehen darf, daß er es aus einem ein-

wärmen, die vom Tisch der alten Jahrhunderte gefallen sind. Er wird die Antiquariate verschlingen. Er braucht Ideen, Anekdoten, Bonmots, Lustigkeit, Berühmtheit, Geld! Beeilen wir uns, es handelt sich darum, einen Namen zu bekommen! Hat man erst einen Namen, so hat man Verbindungen! Hat man erst Verbindungen, so hat man Vermögen! Hat man erst Vermögen, so hat man — die Freiheit!

Die Freiheit! Das ist der Traum jeder Minute, der unerfüllbare Traum! Aber die Zeitung drängt; aber das Theater kann nicht warten! wir werden uns zu Zweit hinsetzen, wir werden uns zu Dritt hinsetzen! Wir werden die Nächte durcharbeiten! Und die Kraft? Wir werden starken Kaffee trinken. Und die Stimmung? Wir werden Wein trinken oder etwas Alkohol, wenn jener nicht mehr verfangen sollte. Vorwärts, menschliches Gehirn, gib Seiten, Sätze, Zeilen von Dir, kehre Dich hundertmal am Tage um, mache die tollsten Wendungen und Kapriolen; bläh' Dich auf wie ein Schwamm, preß Dich aus wie eine Zitrone — bis Du plötzlich eintrocknest, bis der Wahnsinn Dich schüttelt, bis der Sturmwind den Baum in der Ebene, bis die Lähmung Dich fesselt mit bleiernen Ketten,

fachen Journalisten durch Fleiß und Ausdauer bis zur Ministerschaft zu bringen vermochte.

Julius Horváth toastirte auf die Gäste Baron Götvös auf die Presse u. s. w.

Erst um Mitternacht endete das schöne Fest.

### Gründungs-Versammlung des südung. Sängerbundes.

Lugos, 14. November.

Sonntag Vormittags hielt der südungarische Sängerbund unter Vorsitz des Präses Rudolf Gartner seine konstituierende General-Versammlung im Fabrikshofe, Temesvar, ab. An der Versammlung haben auch theilgenommen die Vertreter des Lugoser Gesangs- und Musikvereines; die Herren Jakob Pinus und Anton Junft; ferner die Vertreter des „Steierdorfer Männergesangsverein“: Präses Reittenbacher und Sekretär Denz.

Nach Begrüßung der Anwesenden durch den Vorsitzenden gelangte der Bericht des Vorbereitungskomité's zur Verlesung, worauf Vorsitzender die erfreuliche Mittheilung machte, daß dem Sängerbunde noch der „Römänische Gesangsverein in Nagy-Szt.-Miklós“, der „Deutsch-Stamoraer Männergesangsverein“ der „Männergesangsverein in Párdány“, der „Musik- und Gesangsverein in Dravicza“ und der „Kecseger Gesangsverein“ durch Abgabe schriftlicher Erklärungen beigetreten sind, welche zur Verlesung gelangten. Sodann brachte der Chorleiter des Meierhöfer Gesangsvereines Herr K. N. Káráß folgendes von ihm verfaßte und dem Sängerbunde gewidmete Motto: „Treu verbunden durch das Lied, treu der Kunst dem Vaterland, stehn wir fest zu unsrem Bund, Eins im Geist in schwerer Stund,“ zur Verlesung, welches als Vereinsmotto angenommen wurde. Sekretär Herr Graef beleuchtet sodann in einer längeren Rede den Zweck des Sängerbundes und fordert er die Gesangsvereine auf, gemeinsam und treulich das ungarische Lied zu pflegen, worauf der Ehrenpräses des Sängerbundes Herr Heinrich Baader den Vorsitz einnimmt und zur Berathung der Bundesstatuten geschritten wird, die mit wenigen Modifikationen angenommen wurden. Die Mitgliedertagen wurden mit jährlichen 12 fl. fixirt und im Statute ausgesprochen, daß die Generalversammlung ohne Rücksicht auf die Anzahl der Anwesenden beschlußfähig sei.

Den Schlußakt der Generalversammlung bildete die Wahl der Funktionäre und des Aus-

bis die Erschöpfung kommt, und bis der Tod Allem ein Ende macht . . .

Er ist gestorben. Man drängt sich zu seinem Hause, denn Viele haben ihn gekannt. Man findet dort die Unordnung, die Dürftigkeit, eine ehemalige Geliebte, die er vielleicht in einer lyrischen Anwandlung geheiratet hat, unglückliche Kinder, die schon in Schwarz gekleidet sind, große, erstaunte Augen machen und bei jedem Anlaß weinen. Es riecht da noch nach dem Tabak von gestern. Er war ein so leidenschaftlicher Raucher! Armer Junge! Man hatte ihm gesagt, daß ihm das nicht gut thäte; aber er konnte es sich nicht abgewöhnen. Wie hat man sich einst amüßert in diesem kleinen Salon, zur Zeit manch einer Theater Schönheit! . . .

Einige Freunde geben ihm das Geleit zum Friedhofe; ein paar Leute schließen sich ihnen für eine Strecke Weges an, theils aus Neugierde, theils aus Sympathie — denn man hatte ihn sehr gerne. Er war so lustig — wenigstens zeitweise!

Man erzählt Anekdoten aus seinem Leben; man hält Reden an seinem Grabe; man setzt ihm schließlich einen platten Stein auf die Nase; man geht in's Trauerhaus zurück und nimmt dort aus Höflichkeit einen Schluck Wein; man

schuffes. Es wurden gewählt die Herren Rudolf Gartner zum Präses, Leopold Leth und K. P. Wusching zu Vizepräsidenten, Johann Gräf und Karl Krämling zu Sekretären, L. Schütz zum Kassier, G. Lehner zum Archivar, Johann Hoos und K. N. Káráß zu Chorleitern, und die Herren Johann Tedeschi zu Revisoren. Die Besetzung der Stellen eines Protoktorens und Anwaltes wurden in suspenso gehalten, und gelangen dieselben bei der nächsten Generalversammlung des Sängerbundes zur Besetzung. In den Bundesrath werden ebenfalls bei der nächsten Generalversammlung die Temesvarer Vereine zwei und die auswärtigen Vereine ein Mitglied wählen. Zum Schluß der Generalversammlung wurde beschlossen die nächste Generalversammlung mit dem ersten Bundesfeste zu Pfingsten nächsten Jahres in Temesvar abzuhalten.

Mit der Authentifikation des Protokolles wurden die Herren Reitz und Junft betraut.

### Tagesneuigkeiten.

**Viktor v. Mihályi — Erzbischof.** Wie der „Pester Lloyd“ in der Sonntagsnummer berichtet, dürfte die Ernennung des griech.-kath. Bischofs Dr. Viktor v. Mihályi demnächst zum Erzbischof von Blasendorf ernannt werden und soll die Verlautbarung in einer der nächsten Nummern des Amtsblattes geschehen. Ein hauptstädtisches Blatt benützt diese Gelegenheit, um den Bischof als den Kandidaten der rumänischen Exaltados hinzustellen und dessen ganzes Sinnen und Denken nach Bukarest gravitire. Der Redakteur des „Südungarn“ hatte gestern Gelegenheit mit dem Bischof persönlich zu verkehren und da kam auch dieser Zeitungsartikel zur Sprache. Bischof v. Mihályi erklärte die Anschuldigungen für absurd, da er immer mit Ungarn gekämpft und auch fernerhin für die ungarische Staatsidee kämpfen wolle. Ganz und gar protestirt er aber gegen die Anschuldigung ein „Magyarenfresser“ zu sein, da dies Jeder, der seine Thätigkeit in Lugos kennt, als hin-fällig betrachten muß.

**Der Verwaltungs-Ausschuß des Krassó-Szörényer Komitates** hielt Mittwoch Vormittags 1/10 Uhr unter Vorsitz des Obergespan Emerich

schreibt ein paar salbungsvolle Nekrologe über ihn; man tißt Erinnerungen an ihn auf; man zerlegt ihn kunstgerecht und verkauft ihn stückweise, zwei oder drei Tage hindurch, man zehrt von ihm, man lebt von ihm; man öffnet eine Subskription auf ein Monument für ihn und schließt dieselbe bald, weil sich ergibt, daß nie genug Geld zusammenkommen wird; man schreibt an das Ministerium und erhält eine armselige Pension für die Witwe und ein kleines Taschengeld für eines der Kinder; und dann muß man dieselbe tolle Existenz selbst wieder aufnehmen, die ihn getödtet hat. Lebe wohl, Du großer Mann eines Jahres, eines Monats, eines Tages! Du verschwindest, nichts bleibt von Dir zurück. Schlafe nun endlich in Frieden, Du müder Mann, die ewige Nacht ist da . . .

Diese Hölle, dieser Kerker ist es, in den sich Hunderte von jungen Leuten hineinstürzen, mit einem lustigen Lachen, des guten Glaubens voll, betrogen durch die glänzende Außenseite, überzeugt, hier das Glück und den Ruhm anzutreffen, wie man einen Karren auf der Landstraße trifft, anstatt sich festzuklammern an die stille, die geduldige, die sichere Arbeit, welche die Menschen stark, froh, geachtet, nützlich und gut macht.

v. Jakabffy seine ordentliche Monats-sitzung Anwesend waren noch Bischof Dr. Viktor v. Mihályi, Vizegespan Béla v. Litske, Waisensstuhlpräses Stefan Antonesku, Obernotär Ladislans Szögheny, Adolf Gyurgyevits, Schulinspektor Dr. Dengi, Oberphikus Dr. Leitner, kön. Finanzdirektor Adam Ribiczey, kön. Ingenieur Faur, Staatsanwalt Agél und Baron Radossevits. Im Uebrigen nahm die Sitzung folgenden Verlauf: Vorsitzender verliest das allerhöchste Handschreiben, welchem gemäß Adam Ribiczey zum Lugoser Finanzdirektor ernannt wird. Herr Ribiczey dankt in schwungvollen Worten für die ehrende Auszeichnung und verspricht auch fernerhin, wie bisher, seine Dienste dem Gemeinwohl widmen zu wollen. — Obernotär Szögheny verliest den Bericht des Vizegespans; wird zur Kenntniß genommen. — Baron Radossevits beantragt die Beschaffung des Heilserums durch den Kom.-Oberphikus. Nachdem aber erwiesen, daß die Niegerr'sche Apotheke in Lugos ein größeres Quantum angeschafft hat, wird der Antrag vorläufig in suspenso belassen. — Obergespan v. Jakabffy bemängelt, daß die Ingenieure des Staatsbauamtes der Kongregationen in auffallender Weise fern bleiben und auch der Chef des Staatsbauamtes sich von den Ausschuß-Sitzungen absentirt. Am diesen Uebelstand abzuhelfen, wird beschlossen den techn. Rath anzufordern, an Sitzungstagen keine Amtshandlungen vorzunehmen.

Die administrative Begehung einer in Oloság zu errichtenden Pferdebahn der Herren Augensfeld & Hirschler, wird angeordnet. — Der Beschluß der Stadt Lugos, wonach die Spiritus-Raffinerie zum Erfrage der Reinigungs-Kosten, des an der Fabrik grenzenden Baches, verhalten ist, wird annullirt und der Vizegespan zur Einleitung der diesbezüglichen Verhandlungen angewiesen.

**Zum Oberstuhlrichter nach Teregova** dürfte dem Vernehmen nach der Komitats-Vizenotär Herr Aurel Jssékug ernannt werden. Dem Stuhlbezirk können wir zu dieser Acquisition bestens gratuliren.

**Domherrn-Installation.** In der Temesvarer Domkirche hat gestern die Installation des neuernannten Ehrendomherrn Karl Kassits, Pfarrer in Bogaros, ein Sohn unserer Stadt, stattgefunden.

**In feierlicher Weise** vollzog sich Montag am 12. d. M. Vormittag 10 Uhr die Eröffnung unserer städtischen Kleinkinderbewahranstalt. Am

Ich selbst, der ich diese Zeilen schreibe, habe jene schrecklichen Stämpfe durchwatet, die am Anfang dieser Laufbahn liegen; ich habe sie verlassen, fiebernd und fröstelnd, entsetzt von dem, was ich gesehen; und noch immer faßt mich das Entsetzen, wenn ich durch irgend einen Zufall wieder auf einen kurzen Augenblick in den Dunstkreis der Zeitungen zurückkehren muß, sei es, um einen alten Genossen die Hand zu drücken, sei es, um dabei zu sein, wie man seinen Leib zusammenpackt und ihn dahin befördert, wo er sich nicht mehr abhasten wird. Ich würde schon längst todt sein, wenn ich in diesem Berufe hätte bleiben müssen. Gelobt und gesegnet sei Gott, oder wer sonst die Schicksale der Menschen lenkt, da er mich erleuchtet hat, daß ich diese Laufbahn verlassen, und da er mir eine Strafmilderung gewährt hat. Nein! Dante, den man immer anführt, wenn es sich um grausige Martern handelt, hat in der Zeit, in der er lebte, so stürmisch auch diese Zeit war, diesen Verdammten der geistigen Arbeit, der seinen eigenen Kopf wälzt, wie Sisyphus den Felsen wälzte, und der ihn gegen eherne Mauer schlägt, um einen letzten Funken darans springen zu lassen, weder erfinden, noch träumen können.

diese Zeit versammelte sich im Anstaltsgebäude unter Führung des Präses Herrn Bürgermeister Arpad v. Marsovitz das Aufsichtskomitee und ein zahlreiches Publikum, welches alle Lokaltäten mit sichtlicher Befriedigung in Augenschein nahm und sich über die Behaglichkeit, der erst seit wenigen Stunden dort befindlichen Kleinen freute. In einer sehr gehaltvollen Ansprache hob Herr Bürgermeister Arpad von Marsovitz das Entstehen dieser Institution hervor, welches wir hauptsächlich der Initiative Sr. Excellenz dem Herrn Minister für Kultus und Unterricht verdanken können, betonte u. A. die Verdienste, welche sich der k. Schulinspektor Herr Dr. Joh. Dengi für das Zustandekommen dieser, als auch um die Hebung unserer Unterrichtsanstalten im Allgemeinen erworben hat und erklärte schließlich unsere Kleinkinderbewahranstalt für eröffnet, indem er dieselbe vertrauensvoll den Händen unserer „ovódanó“ übergibt, die sich hier schon seit längerer Zeit einer besonderen Beliebtheit erfreut. Hr. Dr. Joh. Dengi ergreift nun das Wort, um in sehr gewählter Form das Hauptverdienst für das Zustandekommen unserer ovóda dem Präses der Anstalt zu vindizieren und indem er ihm noch für seine bisherige freundliche Mithewaltung dankte, empfiehlt er die Anstalt fernerhin dem Wohlwollen und der Aufmerksamkeit des Aufsichtskomitees. So schloß denn die Eröffnungsfeier unserer städt. Kleinkinderbewahranstalt, deren Zustandekommen wir, wie ganz richtig bemerkt wird, hauptsächlich dem unermüdbaren Eifer unseres Bürgermeisters verdanken können, in würdiger Weise.

**Aus der Kammer.** Die Temesvarer Handels- und Gewerbekammer hielt Samstag ihre diesmonatliche Plenarversammlung ab. In derselben wurden die Mitglieder in den Gewerberath für Munizipien gewählt und 3 für das Krassó-Szörényer Komitat: Jg. S. Deutsch und Anton Schreiber als ordentliche, Franz Grau und Karl Diemer als Ersatzmitglieder.

**Postverspätung.** Der Mittwoch Morgens angelangte Budapestener Personenzug ist ohne dem Postwagen eingetroffen, indem die Achsen des Wagens heißgelaufen sind und derselbe bei Gyertyámos abgekoppelt werden mußte. Die Postzustellung erlitt dadurch eine mehrstündige Verspätung.

### Aus Südungarn.

**Eine traurige Fahrt.** Man schreibt aus Budapest: Gestern wurde der ehemalige Obergespan des Temesvarer Komitats, Sigmund v. Drmósen., in die Schwarzer'sche Heilanstalt nach Budapest befördert. Die Fahrt bildete eine ganze Serie von aufregenden Szenen, die sich theils in Temesvár, theils in Czegléd, theils auf dem Budapestener Westbahnhof abspielten und überall große Ansammlungen zur Folge hatten. Vor einigen Tagen hatte Prof. Laufenauer aus Budapest den Patienten in Temesvár untersucht und bei demselben ein gefährlich vorgeschrittenes Stadium des Größen- und Verfolgungswahnes konstatiert. Nur in Folge der Bitten und Vorstellungen der Umgebung, die sich mit dem Gedanken nicht befreundet konnte, daß der einst gefeierte Politiker und Gelehrte in einer Irrenanstalt sein Leben beenden solle, willigte Prof. Laufenauer in die Fortsetzung der häuslichen Pflege, jedoch nur unter der Bedingung, daß der Kranke sich ruhig verhält und von Zeit zu Zeit Nahrung zu sich nimmt. Dieser Bedingung kam jedoch der Kranke nicht nach. Seit Donnerstag nahm er keine Nahrung zu sich und am Samstag begann er derart zu toben, daß sein langjähriger Freund, Finanzsekretär i. P. Josef v. Viemer im Einvernehmen mit der Verwandtschaft behufs sofortiger Ueberführung des Kranken nach Budapest alle Anstalten traf.

Gestern Morgens erschien der Spitalsverwalter Becker bei dem Kranken, dem er sich, einer fixen Idee desselben entsprechend, als Abgesandter des Königs vorstellte. Anfangs schien Drmós darauf einzugehen, denn er erklärte, daß er sich mit Becker gleich nach Budapest begeben wolle. Als ihn aber dieser mit „Méltóságos úr!“ ansprach, wurde er argwöhnisch, denn er lebt in dem Wahne, daß er jüngst zum Geheimrath ernannt worden sei. Er weigerte sich daher, Kleider anzulegen und man mußte schließlich Gewalt anwenden, wobei es zu furchtbaren Wuthausbrüchen kam. In Temesvár wurde der Kranke außerhalb des Bahnhofes in einen separaten Waggon befördert, was ohne Zwischenfall verlief. Von da an ging die Reise ruhig bis Czegléd. Als der Zug gegen 11 Uhr daselbst einfuhr, begann der Kranke schrecklich zu toben, er riß die Fenstervorhänge vom Koupé herunter und zertrümmerte die Fensterscheiben, wobei er sich mehrere Schnittwunden beibrachte. Hierbei schrie er ununterbrochen: „Zu Hilfe! zu Hilfe! Der Sohn des Königs ist da, man will ihn ermorden!“ Der 81jährige Greis konnte von den Wärtern kaum gebändigt werden und die Passagiere, sowie ein zahlreiches Publikum eilten entsetzt hinzu, um die Veranlassung der traurigen Szene zu erfahren. Mit einiger Verspätung setzte der Zug seine Fahrt fort; der Widerstand des unglücklichen Mannes erreichte aber am Westbahnhof in Budapest seinen Höhepunkt. Hier wollte er zunächst das Koupé nicht verlassen. Man wartete daher, bis sich die Passagiere entfernten; es blieben aber zahlreiche Neugierige zurück, die es mitanzahen, wie Drmós gewaltsam zum Wagen getragen werden mußte. Unter fortwährendem Toben warf er sich hier zu Boden und es dauerte lange, bis man ihn in den Fiaher hineinbringen konnte. Auch da entstand eine derartige Menschenansammlung, daß die Polizei interveniren mußte. Dr. Stepper, der behandelnde Arzt des Kranken und Herr v. Viemer, die im benachbarten Koupé die traurige Fahrt mitgemacht hatten, fuhren inzwischen nach Ofen hinüber und ließen Alles vorbereiten. Während der Wagenfahrt benahm sich Drmós ganz ruhig und auch die Einfahrt in den Hofraum der Anstalt, wo ihn die Patienten, darunter besonders viele Offiziere, freundlich und ehrerbietig grüßten, schien einen guten Eindruck auf ihn zu machen. In Vertretung des abwesenden Institutsinhabers sorgten die Aerzte Dr. Sommer und Dr. Fischer für die Unterbringung des Kranken, von dem wohl noch vor einigen Jahren Niemand gedacht hätte, daß er seine glänzende Laufbahn auf so traurige Weise beenden werde.

**Verlobung.** Der Temesvarer Kaufmann Herr Sam. J. Baruch, hat sich mit dem Fräulein Jenny Kecskeméti verlobt.

**Die Trauung** der Tochter Vilma der Fehértplomter Bezirksrichters - Witwe Frau Theresie Butnik mit Herrn Wilh. Mittak, Förster der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft in Königsgnad, hat am 5. d. stattgefunden. Die Neuvermählten reisten noch selben Tages nach ihrem Domizil ab.

**Ein versunkener Propeller.** Man schreibt aus Orsova: Am 8 d. verunglückte der, der Generalbauunternehmung gehörige Propeller „Finne“ am Katarakte Jucz. Der Propeller, welcher die kleinere Frachtemorquere besorgte, lief auf eine Ankerkette und kippte um. Der im Maschinenraum befindliche Heizer konnte sich nicht mehr retten und ertrauf, bevor Hilfe kam. Die übrigen am Propeller Bediensteten wurden von den rasch zu Hilfe geeilten am Bauplätze befindlichen Schifflenten gerettet. Der versunkene Propeller konnte bisher nicht gehoben werden.

**Selbstmord eines Lehrers.** In der Gemeinde D-Beese verbreitete sich das Gerücht, daß sich der dortige serbische Lehrer Milan Kyrilovits entleibt habe. Als die Angehörigen Kyrilovits vergebens auf die Heimkehr ihres Familienhauptes warteten, begaben sie sich auf die Suche, und fanden den Vermißten am äußersten Ende des Gartens todt am Boden liegend auf. Ueber der Leiche lag ein doppel-läufiges Gewehr, aus dem er einen Schuß auf sich abgefeuert hatte. Zerrüttete materielle und unglückliche Familienverhältnisse sollen den Lehrer zum Selbstmord getrieben haben. Kyrilovits hinterläßt eine Witwe und vier Kinder.

**Ein geprügelter Pope.** Der alte „Pope Gyorgye“ von Spatta hatte die Gepflogenheit, sich stets mehrere Gläschen Brantwein hinter die Binde zu gießen und nicht selten inszenirte er dann, natürlich im betrunkenen Zustande, mit den Bewohnern des Dorfes einen Streit. Dies war auch am verflohenen Sonntag der Fall, als der Pope mit dem dortigen Einwohner Gligorie Selagian in veräufstem Zustande zu streiten anfing und ihn mit Schimpfworten überhäufte. Dieser aber machte nicht viel Federlesens, sondern nahm einfach seinen Knüttel zur Hand und traktirte den Popen in ausgiebigem Maße damit. Der Pope wurde durch die mittlerweile herbeigekommene Ortspolizei aus den Klauen seines Angreifers befreit, Selagian aber dem Gerichte übergeben.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur:  
Emil Teichner.

Druckerei: Karl Traunfollner.

### Wohnung gesucht!

Ich suche 1-2 wenn möglich eine aus 3 Zimmer bestehende, schön möblirte Wohnung, für längere Zeit, auf belebter Strasse, im Centrum der Stadt; eventuell auf der rumänischen Seite.

Offerte mit Preisangabe sub; Wohnung Administration des „Südungarn“.



# KÖNIGSÖL

ist das beste

## Petroleum

weil es die höchste Leuchtkraft besitzt und unentzündlich ist, somit gefahrlos.

1 Kilo 24 kr., 1 Liter 20 kr.

---

### R. Morgenstern

Specerei-, Farb- und Kurzwaaren-Geschäft  
„Zum rothen Kreuz“, Lugos.

Director Import  
von  
echten unverfälschten  
Thee u. Rum.

Bester u. billigster  
Einkauf von echten  
Cuba-, Peruaner-, Mokka- u.  
Colonia-Kaffee.

**Krassó-Szörény vármegye alispánjától.**

43220. szám.  
alisp. 1894.

**Pályázati hirdetmény.**

Krassó-Szörény vármegye törvényhatóságánál rendszeresített és üresedésben lévő 440 frt fizetéssel és 60 frt lakbérrel javadalmazott két központi és 300 frt fizetéssel valamint 60 frt lakpénzzel javadalmazott tíz járási közigazgatási gyakornoki állásra ezennel pályázatot hirdetek.

Fölvívom mindazokat, a kik ezen állások egyikét elnyerni ohajtják, hogy az 1883. évi I. törvény-czikkben előírt minősítést, erkölcsi magaviseletüket, netáni eddigi alkalmaztatásukat, úgy nyelvvismerettiket igazoló okmányokkal felszerelt pályázati kérvényüket hozzám

foljó évi november hó 30-ig

annál is inkább benyujtsák, mivel a netán később befolyó kérvényeket figyelembe venni nem fogom.

Lugoson, 1894. évi október hó 31-én.

3-3

Litsek s. k.  
alispán.

**Hotel**

**„Concordia“.**

Restaurations und Kaffeehaus.

Passagiere werden mit eigene Fiaker von jedem Bahnzuge abgeholt.

Im Gasthause täglich  
Vormittags 10 Uhr

frisches Gabelfrühstück

Anstich von

Dreher's Exportbier.

**Weine**

besten Qualität zu billigsten Preisen u. zw.:

- Mediascher weisser Wein | Liter 40 kr.
- Risling, weiss | Liter 70 kr.
- Villányer rother Wein | Liter 50 kr.
- „ Steinschiller | Liter 50 kr.
- Méneser alter rother Wein | Liter fl. 1.—

Auch grosses Sortiment Flaschenweine, so auch in- und ausländische Champagner.

Passagier-Zimmer zu billigen Preisen  
bei prompter und aufmerksamer Bedienung.

Hochachtend

**Josef Burger**

10-10

Hotelier.

NB. Zahlreiche Zeitungen sind im Sub-Abonnement erhältlich.

**A teregovai járás főszolgabírájától.**

678 szám  
kig. 1894

**Pályázat.**

Krassó-Szörény megyében rendszeresített következő körorvosi állásra ezennel újból pályázatot hirdetek.

A környai körorvosi állásra 11 községből alakítva, székhely Kornya, vasuti állomás, évi fizetés 600 frt és 200 frt uti átalány.

A fenebbi javadalmazásokon kívül követelhet a körorvos a betegetől látogatási díj fejében nappal 20-20 krt éjjel 50-50 krt.

A körorvos köteles a kör összes közsegeit havonként kétszer meglátogatni.

Megjegyeztetik, hogy a vármegyei törvényhatóság jogerős határozata folytán a községek a pótdó módjára szedendő körorvosi fizetést és uti átalányt a vármegyei házipénztárból kapják.

A fenebbi körorvosi állásra pályázni kívánók felhivatnak, hogy az 1883. évi I. t.-cz. 6. §-a illetve az 1876. évi XIV. t.-cz. 143. §-ában előírt minősítéseket igazoló okmányokkal felszerelt kérvényeiket

f. évi december hó 15-ig

hozzám annyival inkább nyujtsák be, mivel a később érkezett kérvényeket figyelembe nem fogom venni.

Teregován, 1894. évi október hó 31-én.

Rudeu

3-2

főszolgabíró.

Herabgesetzte Preise.

**Wolf Arthur**

R. - LUGOS, Isabella-Platz

empfehl sein reichassortirtes Lager feinsten

Galanterie-, Nürnberger- u. Herren-Modewaaren.

Bemerkenswerth: Die besten englischen Parfums, Toilette-Seifen, Puder, Bürsten, Kämme und Lederwaaren. — Grosse Auswahl in neuesten Handarbeiten und Zubehören.

Echte Prof. Dr. J. Jäger's Normal-Unterkleidung

zu Original-Fabrikspreisen.

Alleinige Niederlage

der k. u. k. Hof-Hutfabrikanten

P. & C. Habig, Wien. — Anton Pichler, Graz.

— Echte Karlsbader Herren- und Damen-Schuhe. —

Reelle Bedienung.

Die schönsten Stöcke, und Schirme, alle Arten optische und chirurgische Waaren.

Modernste u. feinste Wasche, Gravatten und Sacktücher, Engl. Handschuhe.

**Astraline.**

Dieses ausgezeichnete „Sicherheits-Brennöl“ gibt in jeder Petroleumlampe ohne irgend einer Umänderung des Brenners ein prachtvolles Licht.

Die Astraline raucht nicht und verbreitet auch keinen Geruch.

Der Entzündungs-Punkt dieses Sicherheits-Brennöles erreicht die beträchtliche Höhe von 70° C., während das gewöhnliche Petroleum schon bei circa 28° C. und selbst das sogenannte Kaiseröl bei circa 45° C. sich entzündet.

Astraline ist vollkommen unexplodirbar, wovon man sich überzeugen kann, indem, wenn man ein kleines Quantum Petroleum anzündet und mit Astraline begiesst, der brennende Stoff sofort auslöscht.

Begreiflicher Weise ist es besser, eine Kleinigkeit mehr zu bezahlen, um eine derartige Waare zu erhalten, umso mehr, als das verbrauchte Quantum von Astraline für dieselbe Flamme geringer als jenes von Petroleum ist.

Dieser Vortheile wegen hat auch Astraline sehr bald allgemeine Einführung gefunden u. ist jetzt ein allgemein verlangter Konsumartikel geworden.

11-10

Preis per Kilo 34 kr.

Zu haben bei RECHT & SCHWARZ, Lugos.

Nebst completen **Braut-Ausstattungen** offeriren wir

für Weihnachtsgeschenke besonders geeignete

Handarbeiten und deren Zugehöre.

Jute, Canava, Perleanava, Java-Canava, weicher und appetitirter Congres in glatt, à jour, Silber- und Gold-durchzug. Smyrnacanava Stickwolle in allen Nros und Farben. Smyrnawolle. — Waschechte Stickseide, in 265 Farben nach Nuancen zusammengestellt. Vorgedruckte glatte u. à jour Tablets, Millieux, Laufer- u. Kredenztücher. — Montirte Nadelkissen, Uhrträger, Federwischer, Spielteller, Aschenschalen, Kalender, Feuerzeuge, Schlüsselhalter, Leuchter, Kartenständer. Markenkästchen, Kragen- und Manchetten-Cartons, Handschuh-Cassetten, Ridicules, Mouchoirs, Schreibmappen, Bürstentaschen, Journaltaschen, Schultaschen, Reiseneccessairs, Kissen, Schoner, Handtuchhalter. Musterfertige Schuhe und Kissen.

Alles in schönster Ausführung zu billigsten Preisen.

**Leopold Weissmayer & Sohn.**

104-16